Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Naturschutz und Landschaftspflege im Kreis Siegen-Wittgenstein, Sommertagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens am 25. und 26. Juni 1994 in Erndtebrück

Belz, Albrecht

1995

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-193748

Visual Library

Decheniana (Bonn) 148, 187—193 (1995)

Naturschutz und Landschaftspflege im Kreis Siegen-Wittgenstein Sommertagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens am 25. und 26. Juni 1994 in Erndtebrück

Albrecht Belz, Peter Fasel, Markus Fuhrmann, Heidrun Düssel-Siebert, Wilhelm Meyer, Sabine Portig

(Manuskripteingang: 9. August 1994)

Bericht über das Tagungsprogramm am 25. 6. im Christlichen Jugenddorf Wittgenstein und die Ganztagsexkursion am 26. 6. zu ausgewählten Flächen im Vertragsnaturschutz, ausgerichtet von der Biologischen Station Rothaargebirge in Erndtebrück.

Einführung in die Vegetation und Fauna des Grünlandes im südwestfälischen Mittelgebirge sowie im Kreis Siegen-Wittgenstein

Peter Fasel

Naturräumlich gehören weite Teile des Kreises Siegen-Wittgenstein zum Hochsauerland (Rothaargebirge) und Siegerland, kleinere Bereiche zum Ostsauerländer Gebirgsrand, Oberen Dilltal und Hohen Westerwald. Mit 66 % Waldfläche ist er der waldreichste Kreis in Deutschland. Die mittleren Jahresdurchschnittstemperaturen erreichen 5–8 °C. Während die jährlichen Niederschlagsmengen zwischen Bad Laasphe und Beddelhausen im Regenschatten des Rothaargebirges 850–950 mm betragen, steigen sie im Regenstau des Rothaarkammes auf 1350 mm an. Für die landwirtschaftliche Bodennutzung – heute nur noch auf 22 % der Kreisfläche – sind die klimatischen Bedingungen ungünstig. Daher werden 80 % dieser Nutzfläche als Grünland bewirtschaftet. Der überwiegende Teil des Grünlandes liegt an Talhängen in 300–700 m ü. NN. Basen- und überwiegend kalkfreie Gesteine des Unterdevons beeinflussen die chemischen und physikalischen Eigenschaften der von Natur aus überwiegend nährstoffarmen Böden und somit auch die Grünlandvegetation und deren floristische Ausstattung.

Das nicht intensiv genutzte Mähgrünland ist unterhalb von 500 m ü. NN der Berg-Glatthaferwiese und oberhalb der Waldstorchschnabel-Goldhaferwiese zuzuordnen, u. a. mit Vorkommen von Trollblume, Schwarzer Teufelskralle, Berg-Rispengras und Weichem Pippau. Neben der regelmäßig gedüngten und landwirtschaftlich hochproduktiven Weidelgras-Weißkleeweide tritt bei ausbleibender oder geringer Düngung (PK-Dünger) auf Weiden die Rotschwingel- und in höheren Lagen die Frauenmantel-Rotschwingelweide auf. Durch Düngung stark zurückgedrängt wurden die aus der Sicht des Naturschutzes besonders wertvollen, bodensauren Borstgrasrasen mit Arnika, Kreuzblümchen, Mondraute, Wiesen-Vermeinkraut und zahlreichen Knabenkräutern sowie preiselbeerreiche Hochheiden mit Behaartem und Deutschem Ginster sowie Alpen- und Keulen-Bärlapp. Noch um die Jahrhundertwende nahmen borstgras-, heidelbeer- und besenginsterreiche Heiden etwa 25 % des Wirtschaftsgrünlandes ein. Auf anmoorigen Böden sind Torfbinsen-Borstgrasrasen mit Weißzüngel-Orchidee, Sparriger Binse, Quendel-Kreuzblümchen, Gedrängtblütiger Hainsimse und Wald-Läusekraut zu finden. In den Tallagen herrschen Feuchtwiesen und -weiden in unterschiedlichen Ausbildungen, überwiegend Waldbinsen- und Wiesenknöterichwiesen. Sie werden anstelle eines zweiten Schnittes (Grummet) oft nachbeweidet. Bei ganzjährig hochanstehendem Grundwasser kommt es vielfach zur Ausbildung kleinseggenreicher Sumpfwiesen mit Hunds-Straußgras, Grauer Segge, Schmalblättrigem Wollgras, Kriechweide, Sumpfblutauge und vereinzelt auch mit Moosbeere. An wenigen, engumgrenzten Stellen sind basiphile Kleinseggenriede entwickelt, die zusätzlich Flohsegge, Sumpf-Herzblatt, Blaugrüne Segge oder die Echte Sumpfwurz enthalten. Ebenfalls nur noch kleinflächig treten Pfeifengraswiesen mit Nordischem Labkraut, Färberscharte, Natternzunge, Heilziest und Kümmelblättriger Silge auf. Deutlich geringere Niederschläge in der Vegetationszeit begünstigen im östlichen Wittgenstein, v. a. im Raum zwischen Richstein und Bad Laasphe, die Entwicklung bodensaurer Halbtrockenrasen mit Feldenzian, Manns-Knabenkraut, Stengelloser Distel, Katzenpfötchen, Sonnenröschen, Kriechendem Hauhechel, Nelken-Segge, Heide-Nelke, Färberginster, Triften-Knäuel,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Aufrechter Trespe und Streifenklee. Die aufgeführten Pflanzengemeinschaften sind abhängig von Bewirtschaftung und unterschiedlichen Standortverhältnissen sowie durch vielfältige Übergänge miteinander verbunden.

Vertragsnaturschutz im Kreis Siegen-Wittgenstein

Peter Fasel

Die reich gegliederte Mittelgebirgslandschaft des südlichen Rothaargebirges, ein ausgeprägtes Relief, vergleichsweise hohe Niederschläge und ungünstige Böden haben entscheidend dazu beigetragen, daß sich im Kreis Siegen-Wittgenstein keine intensive Landwirtschaft entwickeln konnte. Vor diesem Hintergrund und der stagnierenden Preisentwicklung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen nehmen immer mehr Landwirte an den seit 1986 in NRW angebotenen Programmen des Vertragsnaturschutzes teil. Diese verbinden landwirtschaftliche Förderprogramme und Naturschutz, in dem sie bäuerliche Betriebe sichern helfen, eine intensivere Nutzung auf wertvollen Biotopen oder aber Verbrachung abwenden und damit die historische und bäuerliche Kulturlandschaft mit ihrem vielfältigen Biotop- und Artensprektrum erhalten.

Im Kreisgebiet kommen folgende Programme zur Anwendung:

- Mittelgebirgsprogramm (für ausgewiesene und geplante Naturschutzgebiete)
- Programm zur Wiedereinführung und Erhaltung historischer Landnutzungsformen (sonstige Biotope in Landschaftsplan- und Landschaftsschutzgebieten)
- Ackerrandstreifenprogramm

Zu den wesentlichen Auflagen dieser Programme gehört bei Wiesennutzung ein Schnittzeitpunkt nicht vor dem 1. Juli (bzw. 15. Juli) und bei Beweidung eine Besatzdichte von nicht mehr als 2 Stück Großvieh pro Hektar. Weitere Regelungen sind für Pfeifengraswiesen und Kleinseggenriede vorgesehen. Eine zusätzliche Düngung ist untersagt oder auf stickstofffreie Dünger (PK-Dünger) begrenzt. Wesentliche Auflage des Ackerrandstreifenprogrammes besteht im Verzicht auf eine Unkrautbekämpfung. Grundsätzlich verboten ist die Anlage oder Erneuerung von Dränagen, die Aufforstung, der Grünlandumbruch oder das Belassen des Mähgutes auf der Fläche. Bei Mahd erhalten Landwirte eine jährliche Ausgleichsvergütung von 400,– DM, bei Beweidung von 150,– bis 300,– DM, und bei Verzicht auf Pestizide werden auf Ackerflächen zwischen 0,075 DM und 0,12 DM pro Quadratmeter gewährt.

Die bisherigen Ergebnisse sind ermutigend. Zur Zeit werden etwa 1200 Hektar von insgesamt 13 800 Hektar Grünland im Kreisgebiet nach Auflagen der Programme bewirtschaftet, d. h. etwa 8 % des Grünlandes (1,2 % der Kreisfläche) bestehen aus artenreichen Magerwiesen, Magerweiden, Glatt- und trollblumenreichen Goldhaferwiesen, orchideenreichen Feuchtwiesen, Pfeifengraswiesen, arnikareichen Borstgrasrasen, Sumpfwiesen und -weiden, Kleinseggenriede und Halbtrockenrasen. Damit gehört der Kreis Siegen-Wittgenstein sicherlich landesweit zu den Spitzenreitern im Vertragsnaturschutz in Nordrhein-Westfalen.

Etwa 450 Hektar Vertragsflächen liegen innerhalb von Naturschutzgebieten, 720 Hektar außerhalb. Im Mittelgebirgsprogramm bestehen 58 Verträge, jährlich werden ca. 180 000,– DM Vertragshonorar ausgezahlt. Bis Ende 1993 wurden etwa 260 Verträge mit Landwirten nach dem Programm zur Wiedereinführung und Erhaltung historischer Landnutzungsformen abgeschlossen und dabei jährlich 280 000,– DM Pflegehonorar ausgezahlt. Im Ackerrandstreifenprogramm bestehen 26 Verträge über 25,12 ha. Jährlich werden etwa 37 000,– DM an Vertragshonorar ausgezahlt.

Zur Ermittlung der Effizienz führt die Biologische Station Rothaargebirge Bestandserhebungen auf den Programmflächen durch. Danach beherbergen die Vertragsflächen etwa 100 nach der Roten Liste von NRW gefährdeten Pflanzenarten. Einige Arten, wie z. B. Feld-Enzian, Sumpf-Läusekraut, Kamm-Wachtelweizen, Verschiedenblättrige Kresse, Moorklee, Himmelsleiter oder Weißzüngel-Orchidee besitzen im Kreisgebiet wahrscheinlich ihre letzten Vorkommen in NRW oder im südlichen Westfalen. Ohne einvernehmliche vertragliche Regelung mit den Eigentümern bzw. Bewirtschaftern wären sie wahrscheinlich längst verschollen, da ihre Wuchsorte aufgeforstet, entwässert bzw. intensiver landwirtschaftlich genutzt worden wären. Weitere Arten wie Nordisches Labkraut, Färberscharte, Nelken-Sommerwurz, Öhrchen-Habichtskraut und Arnika dürften auf Wiesen im Siegerland sowie in Wittgenstein ihre landesweit größten Populationen aufweisen. Artenreiche Pfeifengraswiesen kommen im übrigen Wirtschaftsgrünland Nordrhein-Westfalens überhaupt nicht mehr vor.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Auch die Tierwelt der Vertragsflächen weist eine Vielzahl seltener und gefährdeter Arten auf. So sind die Vorkommen des Violettschillernden Feuerfalters landes- und bundesweit bemerkenswert. Allein auf Vertragsflächen der Gemeinde Burbach brüten heute über 20 % der nordrhein-westfälischen Braunkehlchen. Von 13 in der Roten Liste aufgeführten Vogelarten brütet die seltene Bekassine auf 13, der Wiesenpieper auf etwa 50, der Raubwürger auf 5 und Neuntöter auf etwa 30 Vertragsparzellen. Darüber hinaus wurden 30 der landesweit gefährdeten Tagfalter, so der Dukatenfalter auf etwa 50, der Große Perlmutterfalter auf 25 und der Dunkle Ameisenbläuling auf 15 Vertragsflächen angetroffen. Bei den stark gefährdeten Heuschreckenarten waren es Warzenbeißer, Sichelschrecke, Kleiner Heidegrashüpfer, Sumpfschrecke und Sumpfgrashüpfer.

Auch bei der Zurücknahme von Fichtenriegeln in schmalsohligen Wiesentälern hat sich der Vertragsnaturschutz zwischen Landschafts- und Forstbehörden einerseits sowie Waldeigentümern andererseits als außerordentlich wirkungsvoll erwiesen. Bei den betreffenden Waldflächen in den Gemeinden Burbach und Neunkirchen hat er auch das Ziel, verbesserte Lebensraumstrukturen für das Haselhuhn zu verwirklichen.

Erfassung von Ackerwildkräutern im Kreis Siegen-Wittgenstein

Peter Fasel

Zur wirkungsvollen Umsetzung des Schutzprogrammes für gefährdete Ackerwildkräuter wurde zwischen 1991 und 1993 eine Ackerwildkrautkartierung im gesamten Kreisgebiet durchgeführt. Sie erbrachte Nachweise von insgesamt 148 Wildkräutern, darunter 18 landesweit gefährdete Ackerwildkräuter der Roten Liste auf insgesamt 171 Äckern. Hervorzuheben sind die Vorkommen der landesweit verschollenen Kornrade (*Agrostemma githago*) auf Äckern bei Puderbach, weiterhin von Acker-Hohlzahn (*Galeopsis ladanum* s.str.) und Acker-Filzkraut (*Filago arvensis*). Am weitesten verbreitet ist von den gefährdeten Arten das Wilde Stiefmütterchen (*Viola tricolor* s.str.). Die stark gefährdete Roggentrespe (*Bromus secalinus*) konnte auf 71 Äckern in 16 Gemarkungen nachgewiesen werden, Frühjahrs-Zahntrost (*Odontites verna* s.str.) auf 43 Äckern in 11 Gemarkungen, Saat-Hohlzahn (*Galeopsis segetum*) auf 22 und Kornblume auf 21 Äckern. Von der Saat-Wucherblume (*Chrysanthemum segetum*) gelangen 16, vom Acker-Löwenmäulchen (*Misopates orontium*) 11, vom Acker-Hohlzahn (*Galeopsis ladanum* s.str.) 5 und vom Weichen Hohlzahn (*Galeopsis pubescens*) 2 Funde. Vereinzelt traten weiterhin Gekielter Feldsalat (*Valerianella carinata*), Ackerziest (*Stachys arvensis*), Großer Klappertopf (*Rhinanthus serotinus*), Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*), Mauerblümchen (*Draba muralis*), Schmalbättriger Hohlzahn (*Galeopsis angustifolia* s.str.), Triften-Knäuel (*Scleranthus polycarpus*) und in Säumen Acker-Glockenblume (*Campanula rapunculoides*) und Gefleckter Schierling (*Conium maculatum*) auf. Der Verbreitungsschwerpunkt gefährdeter Ackerwildkräuter liegt im östlichen Wittgenstein in den Gemarkungen Bad Laasphe, Niederlaasphe, Puderbach, Banfe, Elsoff sowie im Siegerland in Wilgersdorf. Der weitaus überwiegende Teil der gefährdeten Ackerwildkräuter tritt in der Fruchtfolge mit Wintergetreide, d. h. mit Roggen, Weizen und Wintergerste, auf, v. a. in Gemarkungen mit kleinparzellierter Feldflur und flachgründigen, grus- und steinhaltigen Böden („Scherbenäcker") bei „historischer" Nutzungsstruktur.

Zur Situation der wiesenbrütenden Vogelarten im Kreis Siegen-Wittgenstein

Sabine Portig

Zahlreiche Vogelarten brüten im Grünland, vor allem, wenn Hecken und Feldgehölze vorhanden sind, wie etwa Goldammer oder Baumpieper. Andere meiden gehölzreiche Grünlandbestände und bevorzugen offene Feld- und Wiesenfluren. Trotz Zunahme des Grünlandes im südlichen Rothaargebirge sind die Bestände der Feldlerche rückläufig. Die Wachtel, früher schon ein saisonaler Brutvogel, ist weitgehend verschwunden. Ähnlich der Wachtelkönig, von dem zahlreiche Beobachtungen zur Brutzeit bekannt sind.

Auch der Kiebitz kommt als Brutvogel im Kreisgebiet nicht mehr vor. Kurioserweise befanden sich seine letzten Brutgebiete auf frisch planierten, aber noch nicht bebauten Gewerbegebieten. Das Rebhuhn, ehemals in allen Gemarkungen verbreitet, war seit den 80er Jahren, zumal in Wittgenstein weitgehend verschwunden. Erst in den letzten Jahren mit etwas wärmeren Sommern wird es im östlichen Wittgenstein, in Wilgersdorf und in Burbach wieder beobachtet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Von besonderer Bedeutung ist der Kreis Siegen-Wittgenstein für Braunkehlchen, Wiesenpieper und Bekassine. Hier sind des vor allem feuchte Wiesen und Weiden, breitsohlige Täler, offene Gemeindeviehweiden auf waldfreien Bergrücken. Eine mit dem Naturschutzbund durchgeführte Bestandserfassung erbrachte 1994 etwa 200 Brutpaare des Braunkehlchens. Somit leben über die Hälfte des westfälischen Bestandes im Kreisgebiet. Etwas höher dürften die Brutpaarzahlen beim Wiesenpieper sein, der ebenfalls feuchtes Grünland mit einzelnen vertikalen Strukturen wie vorjährigen Grasbulten, Sumpfkratzdistelstauden und Weidepfosten benötigt. Für die Bekassine ist Feuchtgrünland mit hoch anstehendem Grundwasser erforderlich. Der Brutbestand wird auf mindestens 15 Brutpaare geschätzt. Eine besonders postitive Auswirkung für Wiesenbrüter hat der Vertragsnaturschutz mit Landwirten erlangt, da nun die Mahd auf einen Zeitpunkt nach der Brut, also ab Anfang Juli, verlegt werden kann.

Amphibien und Reptilien in Siegen-Wittgenstein

Albrecht Belz

Aufgrund ungünstiger klimatischer Verhältnisse und eines Mangels an natürlichen Stillgewässern weist das Kreisgebiet lediglich 11 Lurcharten auf, und zwar Feuersalamander, Berg-, Kamm-, Teich- und Fadenmolch, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Erd- und Kreuzkröte sowie Wasser- und Grasfrosch. Davon sind Kammolch, Gelbbauchunke, Kreuzkröte und Wasserfrosch ausgesprochen selten. Von der Kreuzkröte ist zur Zeit nur ein Vorkommen in einem ehemaligen Bahneinschnitt bei Bad Berleburg-Raumland bekannt. Der Kammolch kommt nur in wenigen, zumeist krautreichen Weihern im Siegerland vor. Auch der Wasserfrosch ist auffallend selten, obwohl er im Hohen Westerwald noch in Talsperren auf 500 m ü. NN anzutreffen ist. Der Teichmolch ist in Wittgenstein lediglich im klimatisch begünstigten Lahn- und Edertal zu finden. Darüber hinaus wurde er früher bis ins Astengebirge beobachtet. Eine Erklärung für sein heute meist isoliertes Vorkommen wird in den ständig zunehmenden Waldflächen vermutet, die wärmeliebenden Amphibienarten, wie auch dem Teichmolch, im Gegensatz zum weit verbreiteten Fadenmolch, keine Ausbreitung durch die Waldtäler mehr ermöglicht.

Zu den Reptilien des Kreisgebietes gehören Blindschleiche, Zaun- und Waldeidechse, Ringelnatter und Schlingnatter. Die hohen Wärmeansprüche von Zauneidechse und Schlingnatter ermöglichen beiden Arten nur eine Besiedlung der tieferen Lagen im Siegerland sowie in Wittgenstein des mittleren Eder- und Lahntales. Hier sind es v. a. die vegetationsarmen Bahndämme, die auch als Wanderwege beliebt sind. Im Siegerland sind zudem Grubenhalden von Bedeutung, die das für die Embryonalentwicklung erforderliche Mikroklima aufweisen. Dagegen besitzen Blindschleiche und Waldeidechse offensichtlich noch keine Höhen-Verbreitungsgrenze, da aus dem gesamten Kreisgebiet Nachweise vorliegen.

Die Verbreitung der einzelnen Lurche und Kriechtiere wird z. Z. näher untersucht. Eine Arbeitsgruppe interessierter Herpetologen ist an einer landesweiten Kartierung beteiligt, deren Ergebnisse jedoch noch nicht vorliegen.

Verbreitung und Vergesellschaftung von Heuschrecken im Kreis Siegen-Wittgenstein, Vergleich unterschiedlicher Erfassungsmethoden

Heidrun Düssel-Siebert

Mittels Fangquadratmethode, Kescherfängen, optischer und akustischer Methoden wurden bis 1993 innerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein 22 Heuschreckenarten nachgewiesen. Einzelne Arten, wie Roeselös Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*), Bunter und Gemeiner Grashüpfer (*Omocestus viridulus*, *Chorthippus parallelus*) oder Brauner und Nachtigallgrashüpfer (*Chorthippus brunneus*, *Ch. biguttulus*) sind flächendeckend in starken Populationen vertreten. Für 2 Arten konnte der gesicherte Erstnachweis erbracht werden: die Gemeine Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*) und die Punktiere Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*). Für Arten wie Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*), Gewöhnlicher und Kleiner Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*, *St. stigmaticus*) gelangen Wiederfunde. Für im Kreisgebiet seltene Arten, wie Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) und Waldgrille (*Nemobius sylvestris*), konnten neue Fundorte nachgewiesen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

werden. Beim Großen Heupferd, der Zwitscherschrecke (*Tettigonia viridissima*, *T. cantans*) und der Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) wurden Verbreitungslücken auf dem Rothaarkamm festgestellt. Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer, Blauflügelige Ödlandschrecke und weitere Dornschreckenarten müssen für den Kreis Siegen-Wittgenstein als ausgestorben gelten.

Bezüglich der diversen Erfassungsmethoden für Heuschrecken und Grillen bleibt festzustellen, daß insbesondere bei quantitativen und halbquantitativen Erhebungen der Einsatz verschiedener Methoden zu präferieren ist, da einzelne Arten ansonsten unter- bzw. überrepräsentiert sein können.

Die Laufkäferfauna einer südwestfälischen Hochheide im NSG Kerstall

Markus Fuhrmann, Peter Fasel

Untersuchungsgebiet ist eine als Naturschutzgebiet ausgewiesene Wacholderheide bei Bad Berleburg-Hemschlar mit einer Größe von 2,4 Hektar. Sie liegt an einem nordexponierten Hang in 520–560 m ü. NN (Meßtischblatt 4916/33 und /34). Die Heide ist heute weitgehend von Wald umgeben. Vorherrschende Vegetation sind Borstgrasrasen sowie besenginster- und preiselbeerreiche Hochheiden. Es wurden pH-Werte zwischen 3,6 und 3,9 ermittelt. Die Erfassung erfolgte mit 3 Bodenfallen, die in der Zeit von 1. Mai bis 15. Oktober 1992 aufgestellt und in 14tägigem Abstand geleert wurden. Falle 1 befand sich in einem vergrasten Borstgrasrasen, die beiden übrigen Fallen im Bereich zwergstrauchreicher Hochheiden.

Von den insgesamt 20 nachgewiesenen Arten sind lediglich 7 Arten Indikatoren für gehölzarme Offenlandbiotope. Hierzu gehören *Amara communis*, *Amara* cf. *convexior*, *Amara montivaga* und *Poecilus versicolor*. 95 % der Arten sind eurytop. Hierzu gehören u. a. *Trichotichnus nitens*, *Trichotichnus laevicollis* und *Calathus micropterus*, vorwiegend montan und nordisch verbreitete Arten. Stenotop war die Waldart *Abax parallelus*.

Artenspektrum und Dominanzstrukturen sind an allen Fallenstandorten recht ähnlich. In der bis zu handspannenhohen Zwergstrauchschicht dominieren die schattenbevorzugenden Arten *Abax ater*, *Carabus problematicus* und *Pterostichus oblongopunctatus*. Diese sind in der niedermontanen Stufe ausschließlich an Wälder gebunden und fehlen im Bereich der niederdeutschen Sandheiden weitgehend. Die untersuchten Bergheiden weisen eine weitaus größere Ähnlichkeit mit der Carabidenzönose von Laubmischwäldern auf. Wahrscheinlichste Ursachen hierfür sind in der Nordexposition, in Niederschlägen von über 1000 mm sowie in der hohen Zwergstrauchschicht zu suchen, die auch im Sommer nur zu einer mäßigen Bodenerwärmung und zu einem waldähnlichen Kleinklima führen.

Die Libellenfauna Wittgensteins

Albrecht Belz

Von den 32 im Kreisgebiet nachgewiesenen Libellenarten können 30 Arten auch in Wittgenstein beobachtet werden. Hervorzuheben sind v. a. die landesweit gefährdeten Arten. Hiervon leben die Blauflügelige und Gebänderte Prachtlibelle, Gestreifte und Zweigestreifte Quelljungfer und die Westliche Keiljungfer ausschließlich an Fließgewässern. An Waldbächen verbreitet ist die Zweigestreifte Quelljungfer. Von der an Quellbächen lebenden Gestreiften Quelljungfer liegen bisher nur 2 Nachweise vor. Unbeständig ist die Westliche Keiljungfer. Die beiden Prachtlibellen kommen v. a. im klimatisch begünstigten Eder- und Lahntal sowie den Seitenbächen vor. Den höchsten Anteil an gefährdeten Arten weisen anmoorige Stillgewässer am Rothaarkamm mit torfmoos- und knollenbinsenreichen Verlandungszonen auf, die überwiegend erst im letzten Jahrzehnt im Staatsforst Hilchenbach sowie von Prinz Richard zu Sayn-Wittgenstein, z. B. im Rösper Tal angelegt wurden. Während die Torfmosaikjungfer hier verbreitet und z. T. häufiger als die Blaugrüne Mosaikjungfer auftritt, sind Kleine und Große Moosjungfer deutlich seltener. Häufig ist auch hier die Schwarze Heidelibelle. An Sonderstandorten wie Erdaufschlüssen, Steinbrüchen und Abgrabungsgewässern mit temporären Wasserpfützen wurden Gebänderte Heidelibelle und Kleine Pechlibelle nachgewiesen. Die an stehende Gewässer gebundenen Arten sind in der Regel weniger gefährdet und daher auch häufiger. Bemerkenswert ist hier die Federlibelle sowie das Große Granatauge, welches erst 1994 bei Niederlaasphe entdeckt wurde.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abendspaziergang zum Feuchtgebiet bei Erndtebrück-Röspe

Peter Fasel, Heidrun Düssel-Siebert

Bei warmem Sommerwetter wanderten etwa 25 Teilnehmer am Samstag abend in das nahegelegene Rösper Bachtal. Hier galt die Aufmerksamkeit zahlreichen montanen Stauden wie der Berg-Flockenblume, Hain-Greiskraut, Wald-Storchschnabel, Moor- und Karpatenbirke, der Niederliegenden Gemswurz, mehreren Frauenmantel-Kleinarten und am Rösper Bach dem Blauen Eisenhut und Platanenblättrigen Hahnenfuß. Am Waldrand wuchsen Sprossender und Keulen-Bärlapp, Quendel-Kreuzblümchen, Rippen-, Berg-, Buchen- und Eichenfarn. Das Feuchtgebiet selbst ist zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt schwer zugänglich. Daher wurden nur einige Teiche umwandert. Neben mehreren eingebürgerten Arten konnten Quellkraut und Schild-Ehrenpreis, Schnabel- und Blasensegge nachgewiesen werden. Waldfledermäuse, Tannenmeisen, einen Tannenhäher und einen Trupp Erlenzeisige entdeckte die Gruppe auf dem Rückweg.

Sonntagsexkursion zu unterschiedlichen Grünlandtypen des Kreisgebietes

Peter Fasel, Heidrun Düssel-Siebert

Die Sonntagsexkursion fand bei strahlendem Sonnenschein und optimaler Witterung statt. Auf der etwa 60 km langen Rundfahrt, die um 10.00 Uhr begann, konnten die Teilnehmer einen Eindruck von der standort- und nutzungsbedingten Vielfalt des Grünlandes gewinnen, das nach Auflagen der Landesnaturschutzprogramme extensiv bewirtschaftet wird.

1. Mager- und Feuchtgrünland im gepl. NSG Elberndorftal mit Kleinseggenried, Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen und Goldhaferwiesen. Das zum Staatsforst Hilchenbach gehörende, schmalsohlige Wiesental wird nach jahrzehntelanger Brache seit etwa 6 Jahren wieder im Spätsommer gemäht, so wie es der historischen Nutzungsart entsprach. Zu den Besonderheiten gehören Blauer Eisenhut, Sumpfblutauge, Schmalblättriges und Scheidenförmiges Wollgras, Kriechweide, Hain-Greiskraut und weitere montane Stauden. Während der Exkursion konnten Violetter-, Braunfleckiger und Großer Perlmutterfalter sowie Bergeidechsen beobachtet werden.

2. Montanes Mager- und Feuchtgrünland in Erndtebrück-Benfe. Aufgrund hoher Niederschläge und extensiver Grünlandnutzung sind auf der Talsohle sowie an den Hängen mehrfach Hangquellmoore mit unterschiedlich mächtiger Torfauflage entwickelt und bis heute erhalten. Bestandsbildende Vegetation sind Waldbinsen-Feucht- und Sumpfwiesen, Pfeifengras-Scheidenwollgras-Gesellschaft, Torfbinsen-Borstgrasrasen mit Moosbeere, Weißzüngel-Orchidee und Arnika. Der anwesende Bewirtschafter, Herr E. MESSERSCHMIDT, wies auf die historische Nutzung als Streuwiesen und auf die jetzige extensive Beweidung ohne Düngung hin. Neben den bereits im Elberndorftal beobachteten Schmetterlingen konnten die Teilnehmer typische Lebensräume gefährdeter Wiesenbrüter, insbesondere von Braunkehlchen, Wiesenpieper und Bekassine, und die aktuelle Pflege- und Bewirtschaftung ihrer Lebensräume kennenlernen. Auf einigen Viehkoppeln konnte auch das einfarbig rotbraune Höhenvieh vorgestellt werden, das als genügsames Dreinutzungsrind bis in die 60er Jahre die ausschließliche Viehrasse im Rothaargebirge und den angrenzenden Mittelgebirgen war.

3. Als nächstes Exkursionsziel wurde oberhalb von Volkholz eine bis heute **bewirtschaftete Wässerwiese** besichtigt. Der hier ebenfalls anwesende Bewirtschafter, Herr SCHNEIDER, hatte gerade mit der Heumahd begonnen und erläuterte den Teilnehmern eindrucksvoll die Funktion der unterschiedlichen Grabensysteme. Über einen höher gelegenen Obergraben wird das Wasser eines nahegelegenen Baches entnommen und von Herbst bis etwa April den zu bewässernden Wiesen zugeleitet. Durch abschnittsweises Anstauen rieselt das Wasser in breiter Front über die Wiese, wodurch mitgeführte Sedimente und an ihnen gebundene Nährstoffe zugeführt werden. Quer zur Talaue verlaufende maximal spatentiefe Gräben dienen der Entwässerung.

4. Im **NSG Jägerswiese bei Weide** wird eine ehemals zur Streugewinnung genutzte Feuchtwiese geschützt. Hier beeindruckten Borstgras-Pfeifengraswiesen mit der beginnenden Blüte von Arnika und Geflecktem Knabenkraut. Zu den botanischen Kostbarkeiten des Rundganges gehörte u. a. die unscheinbare Flohsegge, während die Trollblume Ende Juni bereits abgeblüht war.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

5. Nach dem landestypischen Mittagessen, einem Siegerländer Krüstchen, war das letzte Exkursionsziel eine **Wacholderheide mit Magerrasen bei Bad Berleburg-Richstein**. Das NSG Finkental erstreckt sich über 14 Hektar. Durch die Lage im Regenschatten des Rothaargebirges und im Bereich basen- und kalkhaltiger Gesteine sind an den Hängen artenreiche Borstgras- sowie Halbtrockenrasen entwickelt. Sie weisen Besonderheiten wie Feldenzian, Deutscher und Färber-Ginster, Katzenpfötchen, Arnika, Zweiblättrige und Grünliche Waldhyazinthe, Manns- und Breitblättriges Knabenkraut sowie die Flohsegge auf. Die Magerrasen bieten u. a. Lebensraum für Neuntöter, Dorngrasmücke, Sichelschrecke, Schwalbenschwanz, Waldbläuling, Großer und Märzveilchen Perlmutterfalter sowie Brombeer-Zipfelfalter.Mit dieser Exkursion endete um 16.30 Uhr die Tagung.

Anschriften der Verfasser: Peter Fasel, Heidrun Düssel-Siebert, Albrecht Belz, Biologische Station Rothaargebirge, Hauptmühle 5, 57339 Erndtebrück; Markus Fuhrmann, Brauereistr. 32, 57223 Kreuztal.

HELTMANN, H., WENDELBERGER, G. (Hrsg.): Beiträge zur Flora, Vegetation und Fauna von Siebenbürgen. Siebenbürgisches Archiv 30. viii + 296 S. Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien. 1994. DM 56,00.

Dieser Band faßt die Vorträge einer im Mai 1992 am Neusiedler See abgehaltenen Fachtagung („Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen") in Buchform zusammen. Veranstalter waren die Sektion Naturwissenschaften des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde und die Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien.

Die Aufsätze geben einen Eindruck insbesondere von der reichhaltigen Flora und Vegetation von Siebenbürgen, der zentralen Provinz Rumäniens: 14 der insgesamt 18 Aufsätze behandeln botanische Themen (Vegetationsgeschichte, floristisch-vegetationskundliche Gebietsbeschreibungen, geobotanische und syntaxonomische Untersuchungen, außerdem je ein karyologischer, mykologischer und teratologischer Beitrag). Die vier zoologischen Arbeiten betreffen die Bienen-, Spinnen- und Fischfauna sowie Vogelkrankheiten.

Nicht nur Siebenbürgen-"Insider", auch Rumänien-Neulinge erfahren durch die vegetationskundlichen Schilderungen über Flachmoore, Saumgesellschaften, Blaugrasrasen und kontinentale Trockenrasen viel Wissenswertes, zumal diese Einheiten dort sehr reich entfaltet sind und daher für das Verständnis auch der mitteleuropäischen Verhältnisse von großem Interesse sind. Einige Aufsätze bieten statt neuen Aufnahmematerials zusammenfassende Übersichten, so beispielsweise der Aufsatz von G. WENDELBERGER, der die Vergesellschaftung und Dynamik von Vegetationseinheiten der Waldsteppe auf Mergelböden darstellt. So interessant und vielgestaltig die Pflanzenwelt Rumäniens noch sein mag, auch sie bleibt vor zerstörerischen Eingriffen des Menschen nicht verschont: In mehreren Arbeiten wird die zunehmende Gefährdung und Verarmung von Lebensräumen der Natur- und Kulturlandschaft angesprochen.

Wer mit der Geographie Rumäniens nicht vertraut ist, hat bei einigen Aufsätzen Mühe, die jeweils behandelten Gebiete zu lokalisieren. Kleine Übersichtskarten wie im Beitrag von C. DRAGULESCU (Pflanzenwelt des Zoodbeckens, Südkarpaten) wären sehr hilfreich. Ebenso fehlen durchweg die Anschriften der Autoren.

Übrigens sind alle Artikel in deutscher Sprache (mit englischer und französischer Kurzfassung) geschrieben, was deutschen Lesern die Möglichkeit eröffnet, sich detaillierter über die rumänische Landesnatur zu informieren.

Günter Matzke-Hajek

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 148

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutz und Landschaftspflege im Kreis Siegen-Wittgenstein, Sommertagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens am 25. und 26. Juni 1994 in Erndtebrück 187-193